№ 1128. Montag, den 20. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht. Dem Professor Dr. v. Sybel zu Bonn die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; ferner den Director der Kreisgerichts-Deputation zu Driesen, Kreisgerichtsrath Weißenborn, zum Director des Kreisgerichts in Johannisburg; das technische Mitglied der Königlichen Direction der westfälischen Eisenbahn, Eisenbahn-Bau-Inspector Simon zu Münster, zum Eisenbahn-Director mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; den bisherigen Consul E. Mahs in Odessa zum General-Consul daselbst und den bisherigen Consular-Agenten, Joh. Hämmerle in Taganrog zum Consul in Berdiansk zu ernennen; dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair Fritzen zu Danzig den Charakter als Kanzlei-Rath; sowie dem Kreis-Secretair Johann Stempel zu Wesel bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. Januar, Morgens. Nach Newyorker Nachrichten vom 7. d. meldet der „Newyork-Herald", daß die Unionisten bei Hilton Head, in der Nähe von Port royal einen großen Sieg errungen haben. Die Truppen der Kanonenböte haben am Kampfe Theil genommen.

Nach einem bei Huntersville, im westlichen Virginien stattgehabten Treffen haben sich die Conföderirten mit großem Verluste zurückgezogen.

London, 19. Januar. Mit dem „Niagara" über Queenstown eingetroffene Berichte melden aus Newyork vom 7. d., daß im Congresse eine Discussion über die Trent-Angelegenheit stattgefunden habe. Valandigham sprach seine Unzufriedenheit über die Herausgabe Masons und Slidells aus; Amerika würde in weniger als drei Monaten mit England im Kriege sein.

Der Congreß hat ein Comité gewählt zur Berichterstattung über eine Emission von 100 Millionen Staatsscheinen; über die Frage, ob denselben Zwangscours beizulegen sei, und über die Erklärung, daß dieselben gegen 6procentige Obligationen umgetauscht werden können.

Die „Tribüne" sagt: Man werde die Hafenstadt Matamoras occupiren, um über Brunsville und Texas den Baumwollenhandel mit dem Süden zu öffnen.

Der Maire von Newyork hat in einer Botschaft gesagt, daß in Betracht der kritischen Lage die Vertheidigung Newyorks die Aufmerksamkeit erheische.

Der „Niagara" überbringt weitere Nachrichten aus Newyork vom 9. d., die dem Dampfer per Telegraph nach Halifax nachgesandt worden sind. Summer hatte in einer Rede im Senate gesagt, daß Wilkes' Untersuchung des „Trent" nicht zu rechtfertigen sei.

Das Comité hatte über den Vorschlag der Emission von 100 Millionen Staatsscheinen mit Courszwang, umtauschbar gegen Obligationen, die 20 Jahre lang 6 pCt. Zinsen tragen, Bericht erstattet.

Der Senat hatte über die Tarifänderungen für Thee und Kaffee noch nicht abgestimmt.

Zachary und Rodgers waren in Freiheit gesetzt worden.

London, 18. Januar, Abends. Mit der „Persia" über Halifax eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 9. d. melden, daß Mason und Slidell nach den Bermudos-Inseln gegangen seien und sich von dort nach Southampton begeben werden.

Der Steamer „Parana", welchen man mit 1100 Soldaten für verloren hielt, ist auf Cap Breton eingetroffen.

Brüssel, 17. Januar, Abends. Die „Independance" spricht von der Existenz einer nicht veröffentlichten Depesche Lyons an Russell, die am 25. December mit der „Europa" abging und die Besorgniß einer Verweigerung der Herausgabe der Gefangenen ausdrückte. Auf dieser Depesche basirte die kriegerische Haltung der „Morningpost" nach Ankunft der „Europa".

Petersburg, 18. Januar. Nach der heutigen „Senatszeitung" wird die Ausgabe von 30 Millionen Rubel Staatsscheinen behufs Subventionszahlung an die Eisenbahncompagnie autorisirt. Die Staatsscheine werden vorläufig nicht ausgegeben, sondern von der Staatsbank escomptirt werden.

London, 18. Jan. Lord Lyons meldet unterm 31. December die Freilassung der aus dem Schiffe Eugenia Smith weggeschleppten beiden Amerikaner.

Die Preß meldet, Frankreich dringe wieder bestimmter auf die Aufhebung der Blokade und werde, da England diese Zumuthung ablehne und nur seine moralische Unterstützung zugesagt habe, sofort allein die Blocade aufheben.

Die Hypotheken-Versicherung.

Die Hypothekenversicherung ist für Preußen dem jahrelangen ministeriellen Todtschreiben nicht erlegen, endlich hat eine dafür zusammengetretene Gesellschaft die Zulassung in Preußen erstritten, so daß es nur der letzten Hand durch Vollziehung des Statuts bedarf und dann die concessionirte Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen wird.

Prüfen wir die Idee der Hypothekenversicherung und erst dann wollen wir zur Kritik des neuen preußischen Hypotheken-Versicherungsinstituts schreiten.

Mit Unrecht hat man die Hypotheken- oder richtiger die Realcreditversicherung als ein neues Realcreditsystem bezeichnet.

Realcreditsysteme haben stets den Zweck, „zu versöhnen die Widersprüche, welche sich in den Anforderungen des öffentlichen Wohles (Allgemeinheit, Reichlichkeit, Nachhaltigkeit, Wohlfeilheit und Sicherheit durch gute, schnelle und billige Rechtshilfe bei Verletzungen von Creditverträgen), in den Forderungen der Creditgeber (sorgfältige Auswahl der Grundstücke, Beschränkung auf den halben Werth, größtmöglichste und rascheste Verfügbarkeit des Capitals, Benutzungszins aus der freien Concurrenz von Angebot und Nachfrage, also Wegfall der Wuchergesetze), in den Postulaten der Creditnehmer (Möglichkeit, hohe Beleihungsfähigkeit, Beseitigung der Kündigung, Wohlfeilheit der Beschaffung und des Zinses, Nachsicht bei Unglücksfällen, mildes, nicht zu rasches Gerichtsverfahren gegen Schuldner), kundgeben.

Man sieht, daß viele Postulate sich geradezu diametral entgegenstehen, ihre Versöhnung versuchen die Creditsysteme, alle lösen diese Aufgabe nicht, wenige nur annähernd.

Diese zum Theil unzulängliche, zum Theil gar nicht vorhandene Wirksamkeit der Systeme und ihrer Repräsentanten hat eine Menge von Gefahren sowohl für die Creditnehmer, als für die Creditgeber, als für das öffentliche Wohl zur Folge.

Solche Gefahren bestehen z. B. trotz der Hypothekengesetzgebung für die Gläubiger in der materiellen wie formellen Unsicherheit, in der Unverfügbarkeit, in dem langsamen und theuern Rechtsschutze und in dessen zufälligen Abschlusse; für die Schuldner z. B. im totalen Mangel des Credits, in der unzeitigen Kündigung oder Steigerung des Zinsfußes, in den Kosten der Wiederbeschaffung eines andern Capitals.

Das öffentliche Wohl wird wesentlich z. B. beschädigt, wenn dem hochwichtigen Acker- und Häuserbau das Capital fehlt oder in andere Gewerbe abströmt, oder eine Kündigungsepidemie grassirt.

Diese Gefahren sind nicht bloß einzelne, sondern oft auch allgemeine oder Massengefahren der verschiedensten Art.

Daher ist es Zweck der Hypothekenversicherung, die Einzelgefahr auf die Allgemeinheit zu übertragen (wie dies der Zweck jedes Versicherungswesens ist); gegen die Massengefahr wird jede Versicherung stets wenig wirken.

Beim Realcredit sind die Einzelgefahren glücklicherweise die überwiegenden, daher hat für ihn die Einführung des Versicherungsprinzips eine nicht bloß wissenschaftliche, sondern auch echt practische Begründung; die Grenzen der Realcreditversicherung bestimmt die Natur der beim Realcredit vorkommenden und vorhandenen Gefahren; mithin darf diese Versicherung nicht als ein Universalmittel angesehen werden. Andererseits ist die Hypothekenversicherung nach der Verschiedenheit der Einzelgefahren eine vielgestaltige, sie erstreckt sich daher: 1) für den Gläubiger auf Gewährleistung a) des Beleihungswerthes für Capital, Zinsen und Kosten, b) des pünktlichen Eingangs der Zinsen, c) auf pünktliche Heimzahlung der fälligen Schuldforderung; — 2) für den Schuldner auf a) die Stetigkeit des gewährten Credits, b) auf die Sicherheit, neuen Credit für den alten, unverschuldeterweise aufhörenden zu finden; — 3) für das öffentliche Wohl auf die Nachhaltigkeit des Credits auch in schweren Zeiten.

Das ist klar, daß das Versicherungs-Princip die vollste Berechtigung hat, auch beim Real-Credite in Anwendung zu kommen.

Wie es practisch einzurichten sei, daß es seine Wirkung übe, daß es dem Grundbesitze nützliche Dienste leiste, das ist Sache der Ausführung.

Eine Art dieser Ausführung zeigt uns die in's Leben bald tretende preußische Hypothekenversicherungsgesellschaft. Wir wollen sie später beleuchten, nachdem wir im Obigen die Idee geprüft und als berechtigt nachgewiesen haben.

Deutschland.

** Berlin, 18. Jan. Ueber die Fractionsbildung im Hause der Abgeordneten ist Neues nicht zu berichten. Die Abg. Aßmann, Hinrichs, Immermann und Genossen haben ihre Plätze definitiv auf der linken Seite des Hauses genommen. Wegen der Präsidentenwahl findet heute eine Besprechung zwischen Vertretern der verschiedenen Fractionen der liberalen Majorität statt; voraussichtlich wird man sich dahin einigen, Grabow, Behrend und v. Bockum-Dolffs zu Präsidenten zu wählen. Unter den acht Schriftführern wird einer der Fraction Reichensperger, die übrigen sieben der liberalen Majorität angehören.

*** Berlin, 19. Januar. In der letzten Sitzung des Langesökonomiecollegiums ist von einigen Mitgliedern der Antrag auf Einsetzung einer Commission gestellt worden, die die Wünsche der Landwirthschaft bei der demnächst vorzunehmenden Reform des Zolltarifs nach Ablauf der gegenwärtigen Zollvereinsverträge mit dem Jahr 1865 zu formuliren und dem Staatsministerium zur Berücksichtigung vorzulegen hätte. Die Antragsteller waren der Meinung, daß die bestehenden Verträge gekündigt wären, daß also die Verständigung vor dem Ablauf des Kündigungstermins, also vor dem 1. Jan. 1864 geschehen müsse, daher mit der Einsetzung dieser Commission, deren Nothwendigkeit sie ausführlich begründeten, nicht gezögert werden könnte. Das Collegium hat diesen Antrag abgelehnt. Um so mehr wird es die Aufgabe der landwirthschaftlichen freien Vereine sein, der Staatsregierung bei Zeiten die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft in Bezug auf den bevorstehenden Zolltarif und die herrschenden handelspolitischen und Besteuerungsgrundsätze zu erkennen zu geben.

— Wie bekannt, bedient sich der Minister des Auswärtigen, Graf von Bernstorff, im schriftlichen Verkehr mit den

Stadt-Theater.

Zum ersten Male: „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Acten. Musik von Aimé Maillard. — Diese Neuigkeit hat wohl nur durch Verleger: Speculation den Weg über den Rhein zu uns gefunden. Der Erfolg von Offenbach's „Orpheus" war zu lockend, als daß er nicht weitere Versuche, französische Werke auf deutschen Boden zu verpflanzen, hätte hervorrufen sollen. Man rechnete dabei auf die Höflichkeit des lieben deutschen Publikums, von welchem man schon von jeher gewohnt ist, daß es fremde Mittelmäßigkeit, zumal vom Strande der Seine, nicht allein gutwillig aufnimmt, sondern über die Gebühr, und wahrlich nicht zu Gunsten des eigenen Nationalgefühls, preist und feiert. Während die Franzosen kaum mit den Meisterwerken unserer klassischen Componisten, beileibe aber nicht mit noch lebenden, oberflächliche Bekanntschaft machen, finden ihre auf die flüchtigste Unterhaltung berechneten Opern, deren Autoren zum Theil ganz mittelmäßige Talente sind, auf den deutschen Bühnen bereitwilligste Aufnahme, während man die Vernachlässigung der einheimischen Opern-Componisten durch die Annahme zu beschönigen sucht, daß es im Allgemeinen an productiven Talenten mangele. Zugegeben, daß dem so ist, daß gegenwärtig weder ein Mozart, noch ein C. M. v. Weber für die Bühne wirkt, so sind wir doch noch lange nicht so arm an Operntalenten, daß wir zu jedem leichtfertigen Werke, welches der Pariser Musikgeschmack sanctionirt, greifen müßten. Dadurch stellen wir uns ein Armuthszeugniß aus, welches das künstlerische Vermögen unserer Componisten wahrlich nicht verdient. Gegen ein Werk von der musikalischen Nichtigkeit dieses „Eremitenglöckchens" sind die deutschen Operncomponisten noch immer mehr wie reich zu nennen und ich glaube, der Aermste unter den Reichen würde sich ein Gewissen daraus machen, solchen Quadrillentand für Opernmusik auszugeben. Führt man in Deutschland über die heutigen Zustände der Oper Klage, so haben wir aus dem in Rede stehenden Pariser Fabrikat gesehen, daß man dort erst recht auf dem Trockenen sitzt und daß die trostlose Ebbe der französischen Oper in keiner Weise befähigt und berechtigt ist, die deutschen Bühnen zu überfluthen. In so fern war es interessant für uns, das Product des Componisten Maillart kennen zu lernen, in einer andern Weise aber durchaus nicht. Selbst die so oft und mit Recht gerühmte Librettogeschicklichkeit, wie sie die komischen Opern von Auber und Adam aufzuweisen haben, können wir in dieser Novität nicht entdecken und es bedurfte wahrlich nicht der Vereinigung von zwei Dichtern (?), um dieses Sujet zu entwerfen, welches weder pikant noch komisch, dafür aber geschmacklos und langweilig ist, man müßte denn die Unterhaltung in einigen mit großer Vorliebe ausgesponnenen schlüpfrigen Scenen suchen. Haben sich an der Abfassung des Libretto's zwei Persönlichkeiten betheiligt, so verdankt die Musik gar vielen fremden Partituren ihr Dasein, welche sich unter dem einen Namen Maillart vereinigen. Doch haben diese Partituren meist den leichtesten Theil ihres Inhalts hergegeben: Couplets, Walzer, Galops, Quadrillen u. s. w. Wir wollen dem Componisten in Behandlung solcher Formen ein gewisses Talent nicht absprechen, können auch eine im Ganzen fliessende und anmuthige Instrumentirung rühmen, aber wo es darauf ankommt, durch breiteren melodischen Zug zu wirken, in den mehr ausgeführten Tonstücken von dramatischer Anlage, da bringt er nur klingende Phrasen, ohne Schwung und Originalität. Man hört immer nur tönende Rhythmen, aber keine eigentliche Melodie, im wahren Sinne des Wortes. — Eine eingehende Beurtheilung der Oper wird man nach dem Angeführten von uns nicht erwarten. Das Werk sei dem Geschmacke der Hörer überlassen und dem verschiedenen Standpunkt, welcher Bühnenwerken gegenüber immer eingenommen wird. Bezeichnend für die Aufnahme der Oper ist der Umstand, daß Herr Fischer-Achten, der als Dragoner-Unteroffizier Belamy eine besonders hervorragende Stelle unter dem darstellenden Personal einnimmt, nur durch ein eingelegtes deutsches Lied lauten Beifall erntete, ganz abgesehen davon, daß Held Blücher darin um ein gutes Jahrhundert zu früh genannt wurde. (Die Oper spielt nämlich im Jahre 1704.) Rose Friquet, die Primadonna der Oper, hat etwas grillenhaft Dinorah-artiges an sich, man weiß aber nicht, weshalb? Es hätte durchaus nicht überrascht, die Partiturkenntniß des Componisten in einem „Schattenwalzer" sich tummeln zu sehen. Frau Hain-Schnaidtinger schien noch nicht ganz mit sich einig zu sein, ob in der Darstellung dieses merkwürdigen Characters mehr die Grille oder die Dinorah zu markiren sei. In dieser Ungewißheit fanden wir die Darstellung etwas zu excentrisch, was auch die Deutlichkeit der Sprache behindert haben mag. Im Gesange sind wir bereits Tüchtiges von der Künstlerin gewohnt, auch haben wir ihre Vorliebe für das Vibriren der Stimme schon seltener bemerkt, als diesmal. Herrn Brofft (Sylvain) können wir eine excentrische Darstellung nicht zum Vorwurf machen. Und man muß doch einige Exaltation voraussetzen bei einem Liebhaber, der es mit einer Rose Friquet auf Leben und Tod wagen will. Uebrigens sang Herr Brofft sehr hübsch. Die Georgette halten wir für keine beneidenswerthe Rolle. Fräul. Hessert gab sie so decent, als die erschwerenden Umstände es gestatten. Gewisse erschwerende Umstände waren auch für den Komiker, Herrn Witt, als Opernsänger vorhanden. Aber die Darstellung des Thibaut war zu loben. Auch die muntern Chöre der Oper wurden recht exact ausgeführt.

Markull.

Gesandten der auswärtigen Staaten nicht mehr der französischen, sondern der deutschen Sprache. Diese neue Einrichtung soll den Mitgliedern des diplomatischen Korps sehr unbequem sein und dasselbe soll beschlossen haben, das jedes Mitglied bei Schriftstücken, die für den Grafen v. Bernstorff bestimmt sind, seine Landessprache zu gebrauchen habe. — Derartige Schreiben sollen dem Grafen Bernstorff bereits zugegangen sein.

— In dem Befinden des Staatsministers v. Auerswald ist eine günstige Wendung eingetreten.

— Nachrichten aus Hongkong vom 29. November zufolge, sollte die „Elbe" Tags darauf nach Bangkock in Hinterindien absegeln und die „Arcona" am 3. December über Macao ihr dorthin folgen. Graf Eulenburg, der von den Deutschen in Hongkong mit einer Reihe von Festlichkeiten beehrt und von den deutschen Kaufleuten überdies mit einem Tafelaufsatz im Werthe von über 3000 Thlr. beschenkt worden ist, hatte zum Abschiede am Bord der „Arcona" noch einen glänzenden Ball veranstaltet. Nach Canton hatte der Gesandte einen Ausflug gemacht, aber den dortigen Vicekönig nicht gesehen, weil derselbe gerade mit der schwierigen Aufgabe der Abhaltung des großen Staatsexamens von 8000 Candidaten beschäftigt war.

— Die Fraction Grabow zählte bis heute 76 Mitglieder. Zur Fraction Harkort-Stavenhagen gehören vorläufig 24 Mitglieder. Auch die Fraction Immermann-Aßmann-Techow verfügt bereits über 24 Stimmen. Die katholische Fraction, welche das Centrum bildet, umfaßt 50 bis 55 Mitglieder. Die Polen zählen 23, die Conservativen 15 Mitglieder. Zum nächsten Dienstag werden Regierungsvorlagen erwartet. Sehr bald sollen eingebracht werden: die neue Kreisordnung und das Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Das Unterrichtsgesetz und die Städteordnung sollen erst später folgen; beide Vorlagen sind, wie es heißt, noch nicht zum Abschluß gebracht.

— [Der Kronprinz und die Junker.] Unlängst äußerte — diesen Bericht entnehmen wir der wiener Kreuzzeitung („Vaterland") — der Kronprinz zu dem bernburger Minister von Schätzell, alles stehe in Preußen vortrefflich, nur die Kreuzzeitungspartei stifte ohne Aufhören Unfrieden zwischen König und Volk. Worauf Herr v. Schätzel entgegnete, die Kreuzzeitungspartei habe 1848 die Krone gerettet, wenn aber die Dinge so weiter gehen, so sei zu befürchten, daß die Krone einem neuen Sturme, wie der von 1848, nicht mehr Widerstand zu leisten vermöge. Ein solcher Sturm werde die Krone vielmehr zu Boden werfen. Der Prinz soll geantwortet haben, er wünsche Hrn. v. Schätzell am andern Tage bei den Jagden nicht zu sehen, worauf dieser erklärte, Seine Majestät der König habe die Einladung an ihn gerichtet, und er werde dieser Einladung Folge geben, bis sie von competenter Stelle zurückgenommen. Der Prinz wendete den Rücken und entfernte sich. Ein dem Prinzen nahestehender Herr fragte diesen vor einigen Tagen, wie er mit den Wahlen zufrieden. Der Prinz antwortete: „Sehr wohl; man will dem König Furcht einjagen, es wird ihnen aber nicht gelingen."

— Das Gesetz über die Oberrechenkammer kommt, wie wir hören, entweder sehr spät in das Haus oder in dieser Session überhaupt nicht.

— Die wiederholte Wahrnehmung, daß jüngere Lehrer nicht immer das geeignete Maß in dem Züchtigungsrecht innezuhalten wissen, hat den Herrn Cultusminister veranlaßt, die Directoren auf einige ältere Verordnungen über die Anwendung von körperlichen Strafen, insbesondere auf die betreffenden Paragraphen der Directoren-Instructionen zu verweisen, in welchen verschärfte Züchtigungen nicht ohne Autorisation der Directoren verhängt oder vollzogen werden sollen.

— Die B. u. H.-Ztg. schreibt: Es scheint uns im Interesse der Geschäftswelt geboten, einige von der Königl. Bankverwaltung nicht angedeutete Erkennungszeichen anzugeben, durch welche sich die in Umlauf gekommenen gefälschten Preußischen 50 Thlr.-Banknoten von den echten unterscheiden. Hält man die echte Note gegen das Licht, so erscheint der Vignettenrand und die darin befindlichen Adler ebenso in blauer Farbe, wie das beim Tageslicht der Fall ist, während bei den gefälschten Noten der Rand dunkel, fast schwarz erscheint. Noch bemerken wir, daß das Wappen in den Falsificaten etwas größer ist als bei den echten.

— Aus Wien stimmen die Nachrichten sämmtlich darin überein, daß das Februar-Patent in den letzten Zügen liegt.

— Die „Berliner Börsenztg." meldete, daß der bekannte Belletrist und Tourist Hans Wachenhusen am 15. d. M. „seinen Leiden erlegen sei". Andere Berl. Blätter können mit Bestimmtheit melden, daß diese Angabe völlig unbegründet ist. Hans Wachenhusen liegt allerdings schwer erkrankt darnieder, nachdem er sich indessen zwei Mal einer schmerzhaften Operation unterzogen, ist gegründete Aussicht zur Wiederherstellung des liebenswürdigen Schriftstellers vorhanden.

Posen, 16. Januar. Seit einigen Tagen weilt der früher so viel genannte Polizeidirector Stieber aus Berlin in unserer Stadt. Bei den Erinnerungen, die sich an den Namen Stieber knüpfen, ist es erklärlich, wenn das Publikum sich über den Zweck seines hiesigen Aufenthalts den Kopf zerbricht.

Marburg, 15. Januar. Herr Hassenpflug wurde vorgestern von einem Schlaganfall betroffen und man fürchtet allgemein, daß der Mann das Ende seines Werkes nicht mehr erleben werde.

Wien, 16. Jan. Die hiesigen Blätter sprechen sich über die preußische Thronrede ungünstig und geringschätzig aus.

— Nach einer ungefähren Schätzung sind seit dem 20. Oct. in Ungarn etwa 5000 Beamte in Disponibilität versetzt worden, von denen bis jetzt 2000 wieder in Ungarn und 1000 in den diesseitigen Provinzen angestellt worden.

Aus Venedig, 11. Januar, wird der „Augsb. Allg. Z." geschrieben: „Es verlautet nunmehr als bestimmt, die durchl. Mutter der Kaiserin Elisabeth werde mit der jüngsten Prinzessin-Tochter noch im Laufe d. M. auf Besuch in Venedig eintreffen. Gleichzeitig soll auch die Königin von Neapel und die Gräfin von Trani hierher kommen. Der Kaiser wohnte heute einer neuen Probe mit den unterseeischen Minen bei. Zwei dieser furchtbaren Kisten wurden in seiner Gegenwart in einer Tiefe von 14 Fuß in den Meeresgrund versenkt; jede war mit 400 Pfund Schießwolle gefüllt, und bei der Explodirung der ersten Mine flog eine größere Brigg mit einer Wassersäule von 500 Fuß Höhe in die Luft und fiel in tausend Trümmer wieder herab. Auch die zweite Mine hob ein Küstenschiff mit einer Wassersäule bis zur Höhe des Marcusthurmes, und zerstörte dasselbe vollständig."

England.

— Wie das Court Circular meldet, hat der König der Belgier gestern Osborne verlassen, der Gräfin von Neuilly einen Besuch in Claremont abgestattet und sich dann nach Buckingham-Palace begeben. Er kehrt am Sonntag nach Osborne zurück.

— Der „Star" spricht seine Freude über die Erwählung Dr. Fauchers zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses aus. Dr. Faucher, der zur Redaction des „Star" gehört hat, werde gewiß eine einflußreiche Rolle in der Kammer spielen.

— In Folge der friedlichen Beilegung der Trent-Affaire hat die Admiralität die von ihr zur Vertheidigung des Merseyhafens nach Liverpool geschickten Schiffe zurückberufen. Auch sonst wurden die Rüstungen eingestellt.

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Der Kaiser war heute in Rambouillet auf der Jagd. Der Kriegsminister, Hr. v. Chasseloup-Laubat, der Fürst de la Moskowa und der Prinz Murat wohnten derselben an. Es wurden 1100 Stück Wild geschossen.

— Der Präsident der amerikanischen Südstaaten, Jefferson Davis, hat in Paris und London eine, wie es heißt sehr wichtige Druckschrift überreichen lassen.

— General Klapka ist in Paris angekommen. Er hat morgen eine Conferenz im Palais Royal.

Paris, 16. Januar. Nachrichten aus Southampton melden, daß eine englische Gesellschaft den Nashville angekauft hat. Damit schwindet die Aussicht auf ein Seegefecht zwischen der Tuscarora und dem Nashville im Bereiche der englischen Fernröhre. — Herr Fould soll immer noch darauf bestehen, daß die französische Armee auf ihren von der Kammer sanctionirten Effectivbestand von 400,000 Mann reducirt werde. — Wie verlautet, hat Herr Fould die Absicht, eine Steuer auf alle Luxus-Wagen und Pferde (für erstere 100, für letztere 50 Fr.) zu legen. Eine ähnliche Steuer war schon einmal vom gesetzgebenden Körper votirt worden. Der Senat wies sie aber als unconstitutionell zurück.

— Die Italie meldet die Abreise von J. von Rothschild von Paris nach Nizza mit dem Zusatze, daß in Nizza eine Zusammenkunft des Barons von Rothschild mit italienischen Financiers Statt finden solle: auch deutsche Geldmächte würden in Nizza erwartet.

— Garibaldi hat an mehrere pariser Schuster, die ihm ein Paar Stiefel gewidmet haben, folgendes Schreiben gerichtet: „An die Schustergesellen von Paris. Caprera, 10. Jan. Meine sehr lieben Freunde! Ich habe die schönen Reiterstiefel erhalten, die zu senden Sie die Höflichkeit hatten, und ich habe die Ahnung, daß ich sie an einem Siegestage des Volkes tragen werde. Ich bin Ihnen sehr dankbar für dieses schöne Geschenk, und besonders für dieses glückliche Vorzeichen, das ein Ausfluß edler und freier Seelen ist. Mit Zuneigung und Dankbarkeit Ihr ergebener G. Garibaldi."

Italien.

Turin, 17. Januar. Brofferio interpellirte heute im Abgeordnetenhause das Ministerium wegen der Peterspfennig-Sammlungen, die von den Feinden des Landes veranstaltet würden, um gegen die italienische Regierung Waffen zu schmieden; man müsse gegen diejenigen, welche dies Geschäft im Lande betreiben, das Strafgesetzbuch in Anwendung bringen. Ricasoli gab zu, daß die Sammlungen zum Schaden Italiens geschehen seien, meint aber, von Italien selbst sei gar wenig dazu beigesteuert worden und daß es sich nicht verlohne, die Sammler im Lande zu bestrafen; übrigens sei der Souverän von Rom auch das Haupt der katholischen Kirche, und die Institutionen Italiens widerstritten jeder Maßregel, welche auf die Untersuchung der Absichten des Papstes abziele. Die Kammer ging darauf zur Tagesordnung über. — Das Gerücht, als sträube sich der Handelsminister Cordova gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich, wird von der „Italie" in Abrede gestellt.

Spanien.

Madrid, 17. Januar. Der Sumter hat Befehl erhalten, Cadix binnen sechs Tagen zu verlassen. Der französische Gesandte, Hr. Barrot, ist zum Großkreuz des St. Mauritius-Ordens ernannt.

Rußland und Polen.

— Die Namen der in das sibirische Corps abgeführten Akademiker sind nach dem „Czas" folgende: Ramlow, Unschlicht, Garczynski, Goldman, Feingold, Herz, Dijakowski, Senator, Frolowicz, Wagenfisch. Der noch ganz jugendliche Unschlicht war in der Kirche gefangen genommen worden. Der Untersuchungsrichter fragte ihn: „Du bist ein Jude, mit welchem Recht gingst Du in die katholische Kirche?" Der Jüngling antwortete: „Für mich ist Gott überall; und obwohl ich Jude bin, so bekenne ich, daß Gott in dem katholischen Heiligthum wohne."

— Aus Wilna wird gemeldet, daß am 7. und 10. März daselbst aus den städtischen Waldungen gegen 100,000 Stück alter Eichen und über 10,000 Stück alter Fichten verkauft werden sollen.

Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Januar.

Alterspräsident Kühne. Am Ministertische: Graf Schwerin, v. Patow, v. d. Heydt. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen. Dieselben erregen keine Debatte, obwohl, besonders bei einigen Wahlen im Posenschen, die eigenthümlichsten Unregelmäßigkeiten, zumal bei den Urwahlen, jedoch in einem das Wahlresultat nicht beeinflussenden Maße, vorgekommen zu sein scheinen. Bei sämmtlichen Wahlen, deren Prüfung zur Frage steht, tragen die Referenten auf Genehmigung an; das Haus spricht dieselbe aus. Nur bei der Wahl des Wahlbezirks Bonn-Rheinbach, wo Professor Braun und Canonicus Gau gewählt sind, beantragt die Abtheilung die Ungiltigkeitserklärung der letztgenannten Wahl. Das Sachverhältniß ist in Kürze folgendes: Ein Herr Vicar Veith von Queckenberg hat im Wahlorte Neukirchen im Einverständniß mit dem Wahlcommissar seinen Namen erst nachträglich, gegen das ausdrückliche Verbot des § 7, Al. 2 des Reglements vom 4. October 1861, am Wahltage selbst in die Abtheilungsliste eingetragen. Er wurde zum Wahlmann gewählt und hat für den Canonicus Gau gestimmt, diesem also, der nur mit Einer Stimme gegen einen Mitcandidaten gesiegt hat, die Majorität verschafft; die Wahl des ꝛc. Veith zum Wahlmann war wegen der oben erwähnten Regelwidrigkeit ungiltig, also auch sein späteres Votum.

Nachdem der Abgeordnete Martiny diesen Thatbestand vorgetragen, erklärt der Hr. Minister des Innern, er habe einen Bericht des Wahlkommissars sofort, nachdem ihm der Fall zur Kenntniß gelangt, eingefordert; dieser sei, sammt der auf den Gegenstand bezüglichen Beschwerde eines Wahlmannes, heute erst eingegangen; er werde denselben dem Hause vorlegen und stelle anheim, bis dahin diese Discussion auszusetzen; dies geschieht.

Der Präsident theilt darauf mit, daß gegen 280 Wahlen nun im Ganzen geprüft und anerkannt seien, weshalb das Haus am Montag wohl zur Präsidentenwahl schreiten könne. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

3. Sitzung des Herrenhauses am 18. Januar.

Präsident Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Bernuth und Graf Pückler. Eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen geht ein.

Der Handelsminister v. d. Heydt. Durch allerhöchste Ermächtigung vom heutigen Tage sei er beauftragt, den Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung für den Umfang der Monarchie einzubringen. Der Gesetzentwurf sei schon durch vierzigjährige Vorarbeiten vorbereitet; die Frage sei eine sehr schwierige, da sie mit der sehr großen Verschiedenheit der Gesetzgebung der einzelnen Provinzen zu kämpfen habe. Dabei sei auch dem Inhalte nach das bestehende Recht nicht überall fest und sicher bestimmt. Indeß seien die Schwierigkeiten doch nicht unüberwindbar gewesen, wie dies in den umfassenden Motiven zu dem Gesetzentwurfe eingehend dargelegt sei, welcher die Provinzialgesetzgebung in dieser Frage aufzuheben beabsichtige. Der Entwurf gehe davon aus, daß die Unterhaltung derjenigen Wege, welche den örtlichen Verkehr vermitteln, den betreffenden Gemeinden die Unterhaltung der Straßen, welche für den größeren Verkehr bestimmt sind, aber den Kreisen obliegen solle. Ein Verzeichniß der Kreisstraßen solle durch die Bezirksregierung besonders bekannt gemacht werden. Der Fiscus solle nach wie vor für die Unterhaltung der Staatsstraßen Sorge tragen. Wo die Adjacenten gegenwärtig die Unterhaltung der örtlichen Straßen haben, solle sie künftig auf die Gemeinde übergehen. In dieser Weise schließe sich der Gesetzentwurf an factische Verhältnisse an; er hoffe daher, daß das Gesetz die Zustimmung des Herrenhauses finden werde. — Auf Vorschlag des Präsidenten soll der Gesetzentwurf einer besonderen Commission überwiesen werden.

Bei der Wahl in die Matrikel-Commission haben die absolute Majorität (45 Stimmen) nur erreicht: v. Arnim-Boytzenburg, welcher 79 Stimmen, v. Plötz und Dr. Götze, welche jeder 53 Stimmen erhalten. Es findet eine engere Wahl zwischen den Herren v. Waldaw-Steinhöfel (44 St.) und v. Itzenplitz (43) statt, aus welcher v. Waldow-Steinhöfel mit 42 St. als gewählt hervorgeht. – Nächste Sitzung unbestimmt.

Die Commission des Herrenhauses für die Geschäftsordnung hat sich constituirt: Dr. Brüggemann, Vors., Graf Rittberg, Stellv. des Vors.; v. Waldaw u. Reitzenstein, Schriftf., Freiherr v. Rigal-Grunland, Stellv. des Schriftf.

Die Petitionscommission des Herrenhauses hat sich ebenfalls constituirt: v. Waldaw-Steinhöfel, Vors., v. Massow, Stellv. des Vors., v. Carnap, Schriftf., Graf zu Dohna-Finkenstein, Stellv. des Schriftf. — Herr v. Carnap ist das einzige städtische Mitglied dieser Commission.

Danzig, den 19. Januar.

* Sonnabend feierte der hiesige Gewerbeverein im großen Saale des Gewerbehauses sein Stiftungsfest. Dasselbe begann mit einer Festrede des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn F. W. Krüger, in welcher er, anknüpfend an die Bedeutung Beuths und seine Wirksamkeit für den Gewerbestand, auf das näher einging, was den heutigen Gewerbetreibenden noth thue. Es sei unmöglich, die Erörterungen der brennenden Frage in Betreff der Gewerbefreiheit zu vermeiden. Redner wünscht, daß die Mitglieder des Gewerbevereins den Kampf in dieser Frage aufzunehmen sich nicht scheuen und hofft, daß beide Parteien, Freunde und Gegner der Gewerbefreiheit, den Streit in solcher Weise führen werden, daß daraus hervorgehe, es sei beiden nur um die Ermittelung der Wahrheit zu thun. Nach dieser Festrede gab der zeitige Secretär, H. Rickert, einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins und der mit dem Verein verbundenen Institute im verflossenen Theile des Vereinsjahres, welches nach dem neuen Statut mit dem 1. Mai schließt. Der Bericht constatirte eine erfreuliche Regsamkeit der Mitglieder und einen guten Fortgang der Hilfskasse, sowie der Vereinsschule. An dem hierauf folgenden Abendessen nahmen ca. 200 Mitglieder Theil, von eingeladenen Gästen die Herren Generallieutenant v. Baczko, Polizeipräsident v. Clausewitz, Commerzienrath Goldschmidt und Director Strehlke. Zahlreiche Gesänge, von den Sängern des Gesellenvereins ausgeführt, wechselten mit Toasten. Sehr lebhafte Zustimmung fand der Toast auf die Einigkeit zwischen Militair und Civil, welchen Generallieutenant v. Baczko an den Dank für ein ihm gebrachtes Hoch anknüpfte.

* [Gerichtsverhandlung am 18. Januar.] Der bisher unbescholtene Knecht Franz Johann Rosanowski ist in der Sitzung des Criminalgerichts vom 5. December pr. wegen mehrerer einfacher und schwerer Diebstähle, welche er seinem Dienstherrn, dem Rittergutsbesitzer Steffens auf Mittel-Golmkau, geständlich zugefügt hat, zu 9 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden; dagegen wurde damals die Verhandlung gegen den in Betreff eines jener Diebstähle der Hehlerei angeklagten Schneider Johann Sokolowski vertagt, und hatte sich dieser heute zu verantworten. Rosanowski hatte nämlich seinem Dienstherrn unter anderem auch mehrere Scheffel Roggen theils durch Einsteigen auf den Boden, theils dadurch entwendet, daß er die Decke des Schweinestalles, über dem sich der Getreideboden befand, durchbohrte und den dort gelagerten Roggen durch das so hergestellte Loch in einen Sack laufen ließ. Diesen hatte er dann im Garten unter Gebüch versteckt, wo er gefunden wurde und Gelegenheit zur Ertappung des Diebes gab, da dieser nämlich in der folgenden Nacht den Sack abholen wollte und den dabei im Hinterhalt liegenden Knechten des Steffens in die Hände fiel. Dabei wurde dem Hofmeister Muczinski mitgetheilt, daß ein mit dem bereits abgeführten Diebe wahrscheinlich unter Einer Decke steckender Mann sich außerhalb des Gartens in der Nähe derjenigen Stelle der Gartenmauer aufhalte, an der der gestohlene Roggen gefunden sei. Muczinski begab sich sofort dorthin und ließ einen Pfiff ertönen, in der Hoffnung, daß der draußen stehende Genosse des Rosanowski dies für ein Zeichen des Letzteren halten und dadurch angelockt werden würde. Diese Hoffnung ging auch in Erfüllung, da jener Mann den Pfiff sofort erwiederte und sich der Gartenmauer näherte. Muczinski versichert nun, daß er in demselben mit vollster Bestimmtheit den Angeklagten Sokolowski erkannt und daß dieser seine Frage, ob er Sokolowski sei, auch ausdrücklich bejaht habe. Auf die weitere Frage, was er um Mitter-

wacht an der Gartenmauer zu suchen habe, erwiederte der Angeklagte, daß er auf den Franz (d. h. den Rosanowski) warte, und als Muczinski ihm nun sagte, daß dieser ertappt, und der Roggen schon zu Herrn Steffens gebracht sei, entfernte sich Sokolowski eiligst. Derselbe bestritt in der heutigen Verhandlung mit der größten Entschiedenheit nicht nur jedes Einverständniß mit Rosanowski, sondern auch, daß er der von Muczinski an der Gartenmauer betroffene Mann gewesen sei. Da nun auch der aus dem Gefängniß vorgeführte und als Zeuge vernommene Rosanowski versicherte, daß Sokolowski von seinen Diebereien nichts gewußt habe, so erachtete der Herr Staatsanwalt von Graevenitz den Umstand, daß Angeklagter seine an sich nicht unbedingt und nothwendig auf eine Theilnahme deutende Anwesenheit an der Gartenmauer lügenhaft in Abrede stelle, zur Ueberführung desselben nicht für ausreichend, sondern beantragte seine Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an.

+ Thorn, 20. Januar. Der Frost, der nachgerade, da er mehrere Tage den Standpunkt von — 13° R. festhält, unleidlich wird, hat die Herstellung einer Eisbahn ermöglicht und damit dem Verkehr einen großen Vortheil gewährt. Die Eisbahn ist nicht nur eine stark frequentirte Promenade, sondern auch eine lebhaft benutzte Fahrstraße. Die Communikation zwischen der Stadt und dem Bahnhofe, sowie dem jenseitigen ist jetzt eine jederzeit ununterbrochene. Dieser erfreuliche Verkehrszustand macht den Verlust der Pfahlbrücke sehr fühlbar und den Wunsch nach ihrer Herstellung rege, und das um so mehr, als voraussichtlich auch die Seitens des Herrn Handelsministers projectirte Dampffähre den Verkehrsbedürfnissen nicht jederzeit entsprechen kann. Was wird sie nützen beim Eistreiben, beim Hochwasser und bei ganz niedrigem Wasserstande? Man hat sich diese Frage hier klar gemacht und giebt deshalb einer Pfahlbrücke den Vorzug. — Mitte v. Mts. hatte sich bekanntlich die Handelskammer an die Direction der Ostbahn mit dem Gesuch gewendet, daß der Restaurateur im Bahnhofe Thorn verpflichtet und berechtigt werde, auch Eisenbahnreisende in den Bahnhofsräumlichkeiten zu beherbergen. Die Direction hat das Gesuch abgelehnt. Gutem Vernehmen nach will sie dem Bahnhofswirthe die Kosten der Einrichtung, welche die Erfüllung jenes Gesuchs bewirken würde, nicht zumuthen. Ferner meint sie, daß der gute Zustand der Lokalien der Restauration sehr leiden würde, da dieselbe leicht zu einer allgemeinen Herberge herabsinken könnte. Durch diesen Umstand könnte aber sehr leicht die Sicherheit der Bahnhofsräume gefährdet werden. Die Direction schlägt deshalb vor, daß das Wartezimmer des städtischen Fährgebäudes auf der Bazar-Kämpe für Eisenbahnreisende erweitert, resp. comfortabler eingerichtet werde.

⌗ Elbing, 19. Januar. In der gestern hier stattgehabter ersten Conferenz des Comité's für das diesjährig hier zu veranstaltende 7te preußische Sängerfest ist beschlossen worden, bei der bisher üblich gewesenen Feier lediglich zu verbleiben und das erste Concert im hiesigen Theater, das zweite in Vogelsang zu geben. Ein schon früher angeregter Plan, das erste Concert im großen Remter in Marienburg zu veranstalten, fand nicht die allgemeine Zustimmung und ist deshalb aufgegeben worden.

Briefkasten der Redaction.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. Dieses dem Schreiber des Briefs „Aus Westpreußen" zur Nachricht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Januar 1862. Aufgegeben 3 Uhr 16 Min
Angekommen in Danzig 3 Uhr 32 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	9⅛
loco	53⅛	53	3½ % Westpr. Pfdbr.	87⅞	87⅛
Januar	52⅞	52½	4 % do. do.	—	97½
Frühjahr	51⅜	51½	Danziger Privatbk.	96⅞	—
Spiritus loco	17¼	18	Ostpr. Pfandbriefe	87⅝	87⅝
Rüböl, Herbst	12¾	12½	Franzosen	133½	135¾
Staatsschuldscheine	89⅞	89⅝	Nationale	59½	5.⅝
4½ % 56r. Anleihe	102¾	102¾	Poln. Banknoten	84⅛	84⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	10.⅞	10.¾	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts ohne Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 88—89 käuflich. Oel Mai 27¼, Octbr. 26¼. Kaffee, geringe Rioabladungen wirkten günstig; schwimmend 6700 Sack Rio à 6⅝, loco 2000 Sack Santos zu 7—7⅝, 2000 Sack Rio à 6¼ umgesetzt — Strenger Frost. Die Elbe steht bis hinter Blankensee.

London, 18. Januar. Consols 93¹⁄₁₆. 1% Spanier 42½. Mexikaner 28⅞. Sardinier 77½. 5% Russen 98. 4½% Russen 91½.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Der Dampfer „Persia" hat auf der Reise von Newyork heute Morgen 9 Uhr Holyhead passirt.

Liverpool, 18. Januar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise nicht genau zu bestimmen.

Paris, 17. Januar. 3 % Rente 69, 00. (?) 4½ % Rente 98, 00. 3% Spanier 47. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 500. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 737. Lomb.-Esbn.-Act. 531.

Produktenmarkte.

Danzig, den 20. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127 28—129/31 —132 34 ℔ nach Qual. 86½/90—91½/92½—93½/98½/100 —101½ 102½ 105 Sgr.; ord. bunt, dunkel u. hell, 120/122 —123—125/7 ℔ n. Qual. 70 72½—75 80—82½/83½/85 Sgr.

Roggen 60—59/58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, 50—55/56 Sgr., bessere und gute Koch- 57½/60 Sgr.

Gerste kleine 102 103—110/111℔ von 38/39—42½ Sgr. große 108/9—112/6℔ von 41 42—43 46 Sgr.

Hafer von 25 26—28/30 Sgr.

Spiritus 17⁵⁄₁₂ Rℓ. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind S.

Weizen fand heute etwas bessere Kauflust; Preise blieben unverändert und sind 40 Lasten umgesetzt. Bezahlt für 126℔ bunt fl. 510; 128℔ bunt fl. 555; 128 9℔ hellfarbig fl. 568; 130℔ desgl. fl. 570; 130, 131℔ hellbunt fl. 585, 590; 131℔ hochbunt fl. 606; 134℔ fein hellbunt fl. 612.

Roggen fest, fl. 355½, 360, 361½ pr 125℔ bezahlt.

Auf Lieferung Nichts gemacht.

111℔ kleine Gerste fl. 258; 112/3℔ große fl. 264.

Hafer fl. 168.

Buchweizen fl. 198.

Weiße Erbsen fl. 348.

Spiritus 17⁵⁄₁₂ Rℓ.

Berlin, 18. Januar. (Gebr. Behrend u. Co.) Die Zufuhren vom 11. bis 17. Januar a. c. incl. betrugen zu Lande 3 Wspl. Weizen, 95 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Gerste, 173 Wspl. Hafer, 7 Wspl. Erbsen; per Eisenbahn 185 Wspl. Weizen, 365 Wspl. Roggen, 56 Wspl. Gerste, 300 Wspl. Hafer, 7600 Ctr. Mehl.

Der schroffe Witterungswechsel wird hoffentlich die Feldplage der Mäuse zu größtem Theil beseitigen; sein Einfluß auf die jungen Oel- und Wintersaaten wird vielseitig nachtheilig gehalten, ist jedoch heute wohl kaum schon richtig zu beurtheilen, und dürfte nur da, wo ihnen eine schützende Schneedecke fehlt, ein wirklicher Schaden bereits entstanden sein. Inzwischen hat Frankreich Fortschritte in seiner retrograden Richtung für Getreide und Mehl gemacht, was jedoch keineswegs in einem allgemeinen Ueberfluß begründet, indem die Seehäfen keine großen Bestände mehr besitzen, vielmehr darin, daß in einzelnen zu schwachen Händen große Quantitäten concentrirt sind, die dieselben zu halten nicht die Kraft besitzen: Fallissements, ein sich überstürzender Andrang zum Verkauf und starker Rückgang waren die Folge. England stand unter Rückwirkung dieser Vorgänge sowohl, wie unter dem verflauenden Einflusse beseitigter Kriegsgefahr mit Amerika und andauernd starker Zufuhren von dort wie von der Ostsee; außerdem beschränken noch die trüben Verhältnisse seiner zahlreichen Fabrikbevölkerung und die jetzige Jahreszeit sowohl den Consum wie die Unternehmungslust. Dem gegenüber sollen die Vorräthe in den Händen der Consumenten beinahe aufgezehrt und dieselben zu baldigen Einkäufen wieder genöthigt sein. Die süddeutschen und rheinischen Märkte litten zunächst durch die matte Haltung dieser Hauptconsumländer und ging Köln bis zum 17. c. täglich in seinen Preisen zurück, befestigte sich aber seitdem und holte einen Theil seiner Preiserniedrigung wieder ein. Ebenso war's in den vom Auslande abhängigen norddeutschen Hafenplätzen; sowohl an der Ost- wie an der Nordsee ging Weizen zurück, wogegen Roggen zwar ebenfalls matt, aber doch nicht wesentlich niedriger war. Sachsen und Westphalen bleiben zufuhrbedürftig für Roggen und haben in jüngster Zeit sich wieder etwas reger an unserem Productenmarkt im Kaufen betheiligt, was schließlich befestigend wirkte. Im Allgemeinen sind die Umsätze bei uns nicht groß, weil die kleinen Zufuhren wie die geringen Lagerbestände eine große Ausdehnung nicht zulassen und beschränken sie sich meist auf Unternehmungen der Platzspeculation.

Weizen war in den ersten Tagen der Woche etwas beachteter und erzielte auch höhere Preise von den Consumenten; in den letzten Tagen waren die Angebote jedoch überwiegend, Kauflust dagegen beschränkt, nur feine Qualitäten vermochten letztbezahlte Preise zu erreichen. Auf der Potsdamer Bahn wurden 38 Wspl. verladen.

Bezahlt wurde am 13. c. hochfein gelb schlesisch 82¼, weiß dito 82—81½ Thlr., am 14. c. hochfein weiß schlesisch 82½, ordinair gelb märkisch 74, gelb galizisch 75 Thlr., am 15. c. hochfein schlesisch 82½—83, mittelfein 80½, hochbunt polnisch 79—78½, ordinair schlesisch 75 Thlr., am 16. c. fein 81—80 Thlr., am 17. c. hochfein gelb schlesisch 82½ Thlr. Die Notiz bleibt 68—83 Thlr. pr 2100 ℔.

Roggen erfreute sich im Verlauf der Woche etwas besserer Frage sowohl zum Consum wie zum Versand. Die Anfangs bedeutenden Offerten begegneten gleichmäßiger Kauflust, welche bis zum 15 c. sich in erhöhte Forderungen der mehr und mehr damit zurückhaltenden Eigner fügen mußte; insbesondere waren feine Qualitäten beachtet und bis ½ Thlr. über laufenden Terminpreis bezahlt, wogegen geringe schwer verkäuflich blieben und kaum ½ Thlr. darunter zu placiren waren. Mit der Berlin-Anhalter Bahn wurden 40, mit der Potsdamer 547, ins Schiff 59 Wspl. verladen, zusammen 646 Wspl. gegen 388 Wspl. in der Vorwoche. Der Consum absorbirte circa 50 Wspl.

Termine verkehrten anfangs in weichender Tendenz, mußten aber schließlich der durch das Effectivgeschäft gegebenen Anrege Rechnung tragen, befestigten sich und überholten unter beschränkten Umsätzen den erlittenen Verlust um ¼ Thlr. Neue Aufträge von Auswärts gehen nur noch sparsam ein, und bewahrt unsere Platzspeculation eine abwartende Haltung auf die fernere Entwickelung des Geschäfts. Die allgemeine Situation des Artikels muß in Rücksicht auf die bedürftigen weiten Länderstrecken wohl gesund erscheinen, allein dessen ungeachtet haben in der Regel die Frühjahrszufuhren einen mehr oder weniger großen Rückgang im Gefolge geführt. In diesem Jahre werden uns dieselben aus Polen und von der Netze gleichfalls einigermaßen reichlich in Aussicht gestellt, und werden die darauf gegründeten Realisationen und Blancoverkäufe auch in diesem Jahre Schwankungen nicht ausbleiben lassen. Gekündigt 3000 Ctr.

Gerste war nur schwach zugeführt und zeigte etwas besseren Begehr zu Preisen von 36—40 Thlr.

Hafer wurde in loco etwas höher gehalten und erzielte am Landmarkt 29—24 Thlr., an der Börse wurde am 13. c. böhm. mit 24½ Thlr. ab Bahn, am 15. c. desgleichen mit 24¼, schles. 23½—24 Thlr., am 16. c. gelb. sächsisch. 24⅜ Thlr. ab Bahn bezahlt. Termine behaupteten eine feste Haltung, hatten aber nur leichten Verkehr. Bezahlt wurde pr Jan. und Jan.-Febr. 23⅜—¼, Frühj. 23¾—⅝—¾—⅞, Mai-Juni 24—¼—⅛—½, Juni-Juli 24½.

Erbsen erfreuten sich einer bessern Nachfrage für den Localconsum und erzielten feine Kochwaare bis 58, mittel 52—54, Futterwaare bis 48 Thlr. abwärts.

Mehl bleibt andauernd stark angeboten und vermochte keine Preisbesserung zu erlangen.

Rüböl nahm in dieser Woche einen entschiedenen Anlauf zur Besserung, unter dem Einfluß des trockenen Frostes und gleichzeitig wesentlich besserer Berichte aus Holland und Frankreich. Das Geschäft verlief unter kleinen Schwankungen mit etwas regerem Begehr als bisher, der bis zu Ende ihm eine feste Tendenz erhielt. Die Geschäftslage dieses Artikels ist derart, daß es nur noch einer leisen Anrege bedarf, Meinung und Unternehmungslust dafür zu erwecken. Die Bestände sind sind überall nur klein, und bei der eingeschränkten Fabrikation, durch den Consum neuerdings erheblich geschmälert; daneben behaupteten die Saatpreise ihren hohen Stand, der selbst zu jetzt gebesserten Preisen kaum nutzbringend ist.

Spiritus mußte in den ersten Tagen der Woche dem Druck bedeutender Realisationsverkäufe sowohl, wie auch in Folge eingelaufener Verkaufsordres auf die in den Provinzialstädten gelagerten Waaren erliegen, und ging unabhängig von dem Geschäftsverlauf der andern Artikel ziemlich ansehnlich im Preise herunter. Erst am Mittwoch vermochte eine festere Haltung wieder einzutreten, die nach und nach eine Besserung im Gefolge hatte, aber nicht bedeutend genug war, den erlittenen Verlust vollständig wieder einzubringen. Loco war reichlich zugeführt, wurde aber zu den herabgesetzten Preisen von unsern Fabrikanten coulant aufgenommen. Hierzu trug augenscheinlich eine in Frankreich eingetretene Hausse wesentlich bei, die um so mehr Bedeutung für uns gewinnt, als die Verhandlungen über den Handelsvertrag einem voraussichtlich baldigen Abschluß mehr und mehr entgegenreifen sollen. Gekündigt wurden 40,000 Ort.

Hamburg, 18. Januar. Getreide. Weizen in loco stille, ab auswärts flau und ohne Kauflust. Roggen in loco stille, ab Königsberg 80℔. per Frühjahr zu 88—89 Thlr. Bco. angeboten, ohne Geschäft. Rüböl, per Mai 27 ℳ 4 ß., per October 26 ℳ 4 ß. Caffe. Die per Telegraph gemeldeten geringen Abladungen von Brasilien haben einen günstigen Eindruck gemacht. Verkauft sind schwimmend per „Marie Lucie" 6700 S. Rio- zu 6⅝ ß., loco 2000 S. Santos- zu 7 à 7⅝ ß. und ca. 2000 S. Rio- zu 6¼ ß. Baumwolle wird zu etwas niedrigeren Preisen erlassen. Harz und Terpentinöl unverändert fest behauptet. Salpeter wenig gehandelt. Ostind. 38 à 36 ℳ, Chili- 9½ à 9¾ ℳ.

London, 17. Januar. (Begbie, Young & Begbies.) Bei fortdauernden sehr starken Importen von fremdem Weizen und Mehl, größtentheils wie in letzter Zeit aus amerikanischen Häfen, war das Geschäft am Mittwoch, wie auch heute, sehr schleppend, obgleich die Zufuhren von einheimischem Gewächs sehr klein blieben; in Weizen und Mehl fand nur ein geringer Umsatz Statt, und das unbedeutende von englischem Weizen verkaufte Quantum, was im Allgemeinen ziemlich weich war, ward zu einer nominellen Preisermäßigung von 1s à 2s p. Qr. abgegeben; fremder Weizen holte etwa Montagspreise, von amerikanischem Mehl aber fanden sich in einigen Fällen willige Verkäufer zu 6d à 1s p. Faß billigeren Raten.

Englische Malz-Gerste war nicht niedriger, fremde Mahlsorten indessen, von welchen wir in dieser Woche ziemliche Anfuhren erhalten haben, hielten sich nur mit Mühe auf früheren Preisen.

Hafer war, bei guter Zufuhr, fest, und Preise wie letzt notirt.

Bohnen und Erbsen ebenfalls unverändert.

Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche still, indessen gestanden Inhaber keine fernere Preisermäßigung zu, und Umsätze fanden Statt zu ungefähr letzten Raten. Verkauft ist: weißer Michigan Weizen zu 61s 6d, und Amber Frühjahrweizen zu 58s per 480 ℔, Marianopel Weizen zu 56s per 492 ℔, und ägyptische Gerste zu 27s 3d per 400 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz.

Butter.

Berlin, 17. Jan. (B.- u. H.-Z.) Die Preise für Butter haben sich in nicht beliebten Sorten der jetzigen Jahreszeit, seit Neujahr, wegen des schwachen Consums successive um 1—2 Rℓ. pr Ctr. gedrückt, dagegen bleiben feine und feinste Sorten immer noch begehrt und hoch im Preise, jedoch möchte auch in dieser Sorte bei stärkeren Zufuhren der Preis sich ermäßigen. Von Mecklenburger Butter ist wenig oder gar nichts am Platze, da die Preise, namentlich für feinste Qualität, in Hamburg zu hoch und die Grenzsteuer, 3 Rℓ. 20 Sgr. pr Ctr., die Beziehungen zurückhält. Wir notiren: feinste Hannoversche, Priegnitzer und Mecklenburger Grenzbutter 33—34—36 Rℓ., feine Schweizer Grenzbutter 31 Rℓ., feine Hessische Butter 29—30 Rℓ., feine Weimarische 30—31 Rℓ., Thüringer 28—29 Rℓ., Netzbrücher 26—27 Rℓ., Pommersche 27—28 Rℓ., Elbinger 26—26½ Rℓ., Schlesische 26—27 Rℓ., Schmelzbutter nach Qual. 30—31—31½ Rℓ. pr Ctr.

Wolle.

Berlin, 18. Jan. (B. u. H.-Z.) Unseren letzten Bericht schlossen wir mit der Bemerkung, daß sich voraussichtlich in dieser Woche ein lebhafteres Geschäft entwickeln würde. Diese unsere Erwartung hat sich auf das Vollständigste erfüllt.

Wir haben über den Verkauf von ca. 4—5000 Ctr. zu berichten; Hauptkäufer waren: vereinsländische Tuchfabrikanten, die märkische, pommersche und preußische Wollen von 73—80 Rℓ., rheinische Fabrikanten und Händler, die posensche, preußische und schlesische Wollen von 75—83 Rℓ., und sächsische Kammgarnspinner, die pommersche Mittelwollen von 65—70 Thlr. kauften. Für englische Rechnung wurden einige Partien Lammwolle aus dem Markte genommen.

Eisen-Bericht.

Berlin, 18. Jan. (B. u. H.-Z.) An unserem Metallmarkte herrschte diese Woche eine ruhige, aber feste Stimmung, in einzelnen Artikeln fanden einige Bedarfsankäufe statt, wofür unveränderte Preise bewilligt werden mußten. Zinn und Zink machten eine Ausnahme. Da die gute Meinung für diese Artikel anhielt, kamen einige größere Partien zum Abschluß, wofür erhöhte Preise angelegt wurden. Roheisen, schottisches ab Lager 1⅔ Rℓ., auf Lieferung 1⁷⁄₁₂ Rℓ. offerirt, andere Sorten ohne Frage. — Stabeisen erhält sich für den Consum gut gefragt. — Alte Eisenbahnschienen 1⅝ Rℓ., bei Partien nominell. — Blei unverändert, im Detail 7 Rℓ., spanisches 8¼ Rℓ.. — Banca-Zinn. Einzelne Posten fanden zu 43 Rℓ. Cassa Nehmer, im Detail 44 Rℓ.

Zink. Die niedrigen Preise erregen Kauflust und bei den friedlichen Aussichten fanden größere Umsätze statt zu erhöhten Preisen; ab Breslau 5⅓ Rℓ. Godulla-Marke und 5½ Rℓ. W. H, in loco 6—6¼ Rℓ. pr Ctr. bezahlt. — Kupfer. Mehr beachtet, im Detail 34—35 Rℓ. bezahlt. Gute Sorten amerikanisches wurden zu 34 Rℓ. Cassa bei Entnahme von Posten gehandelt. Paschkow- 37 Rℓ., Demidoff 34½ Rℓ. pr Ctr. versteuert. — Kohlen. Am Platze waren Umsätze im Detail lebhaft, auch im Engros-Geschäft dürfte zum Frühjahr ein belebtes Geschäft zu erwarten sein, da unsere Vorräthe nur klein und die Vermuthung eines baldigen Bedarfs mehr als wahrscheinlich machen.

Fonds-Börse.

* Danzig, 20. Januar. London 3 Monat 6. 19¾ Br., ¾ bez. Hamburg 2 Monat 150 Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅓ bez. Paris 2 Mon. 79⁵⁄₁₂ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Pfandbriefe 3½ % 87 Br., do. 4 % 97¾ Br. Anleihe 5 % 108 Br. Rentenbriefe 99½ Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind S.
A. Scott, Bolderaa (S.-D.), Hull, Getreide.
Den 19. Januar 1862. Wind ONO.
Nichts passirt.
Den 20. Januar 1862. Wind O.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Am 17. dieses Monats 7½ Uhr, wurde meine liebe Frau Josephine geb. Götz von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden. Allen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

[420] **William Schneemann.**

Am 18. d. Mts., 8½ Uhr Abends, wurde meine liebe Frau Louise geb. Mielcke von einer gesunden Tochter schwer aber glücklich entbunden.
Dieses allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

[399] **J. Brill.**

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, die durch den Tod des Schiffs-Abrechners Trojan erledigte Stelle wieder zu besetzen, gleichzeitig aber eine dritte, neue Schiffs-Abrechner-Stelle zu creiren.

Die Anstellung der beiden, neuzuerwählenden Schiffs-Abrechner erfolgt auf Grund des Regulativs vom 12. Mai 1860; die Anzustellenden haben indessen keinen Anspruch auf Entschädigung, wenn etwa in Zukunft von dem Aeltesten Collegio die Aufhebung des Schiffs-Abrechner-Wesens oder eine Umgestaltung desselben beschlossen werden sollte.

Von einer Vereinigung der Functionen der Schiffs-Mäkler und der Schiffs-Abrechner ist einstweilen Abstand genommen, dagegen wollen wir höhern Orts den Erlaß einer Verordnung beantragen, nach welcher den Schiffs-Abrechnern sowohl, als den Schiffs-Mäklern das Correspondiren gestattet wird.

Wir fordern hiermit auf, Bewerbungen um die beiden zu besetzenden Schiffs-Abrechner-Stellen bis zum 30. Januar in unserem Bureau, Hundegasse No. 95 schriftlich einzureichen.

Danzig, den 20. Januar 1862. [425]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 7 des unterm 1. Mai v. J. publicirten Regulativs zur Veranlagung und Erhebung der Miethssteuer bringen wir hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das Miethssteuer-Heberegister pro Semester von Michaeli 1861 bis Ostern 1862 aufgestellt worden ist, und 14 Tage lang vom 17. bis incl. den 31. d. Mts., während der Dienststunden, in dem Geschäftslocal unserer Real-Abgaben-Receptur auf dem Rathhause zur Einsicht der Censiten ausliegen wird.

Danzig, den 13. Januar 1862.

Der Magistrat. [331]

Bekanntmachung.

Der der Steuerverwaltung zugehörige in der Hopfengasse belegene Speicher, genannt „die graue Gans", wird nebst dem dazu gehörigen an die Mönchengasse stoßenden Hofraum,

Dienstag, den 28. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Amtslocale an den Meistbietenden verkauft werden. Diejenige, welche auf den Erwerb dieses Grundstücks reflectiren, werden hiermit zur Theilnahme an der Licitation eingeladen.

Die nähern Bedingungen liegen in der Registratur des unterzeichneten Haupt-Amtes zur Einsicht aus.

Danzig, den 14. Januar 1862.

Königl. Haupt-Zoll-Amt. [369]

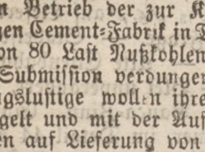
Der über das Vermögen des Buch- und Kunsthändlers Carl Albert Schultz eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt.

Danzig, den 10. Januar 1862.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [371]

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Für den Betrieb der zur Königlichen Ostbahn gehörigen Cement-Fabrik in Dirschau soll die Lieferung von 80 Last Nußkohlen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerten auf Lieferung von Nußkohlen für die Cement-Fabrik in Dirschau"

versehen, bis zu dem auf

Mittwoch, den 29. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der III. Betriebs-Inspection in Dirschau anstehenden Termine an den Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde im Beisein der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, auch sind dieselben an der Danziger Börse einzusehen.

Dirschau, den 14. Januar 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector
Bachmann. [374]

In der
Kabus'schen Buch- u. Musikalien-Handlung,

Constantin Ziemssen,

ist zu haben:

Aus der Oper:
Das Glöcklein des Eremiten v. Maillart;
der vollständige Clavierauszug und sämmtliche erschienenen Arrangements für Pianoforte, nebst einem eingelegten Liede: Der Trompeter von Speier. [424]

Arrac-Offerte.

Unsere zweite directe Beziehung von Batavia per Schiff „Johanna Maria", Capt. Wilhelmie, bestehend aus 80/1 und 40/2 Leggern feinsten, wasserhellen Batavia-Arrac, **first quality,** haben wir noch vor Schluß der Schifffahrt an unsere Stadt bekommen und im Königl. Packhofe gelagert.

Wir können demnach davon nach Wunsch auf Begleitschein **I.** und **II.** abgeben und die **qualité** wiederum **als selten schön empfehlen.**

Ordres erbittet direct, Preise billigst.

Stettin, im Januar 1862.

157] **Theodor Lieckfeld & Comp.**

Kujawische Magen-Essenz

von Apotheker **F. Hoyer**
bei **Leo Gottstein,**
Danzig, Hundegasse No. 41. [312]

Auction von fichten (kiefern) Masten, Spieren und Groß-Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, ¼ Meile von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am **30. Januar** und folgende Tage von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß, und eignen die Eichen sich besonders für Schiffs- und Mühlenbauer. — Die Hölzer können jederzeit vorher angesehen werden.

Versammlungsort beim Herrn Inspector daselbst. **Das Dominium.** [292]

Frostbalsam von dem anerkannt vorzüglichen in Krucken 10 Sgr., als ein Universal-**Heilmittel** gegen den **Frost,** so wie für die schon aufgebrochenen **Frostbeulen,** empfiehlt

Auguste Dreyling,
app. Hühneraugen-Operatrice,
[345] Tischlergasse 20, 1 Tr.

Die erste Sendung wirklich frischen Astrachan-Caviar in vorzüglich schöner Qualität erhielt

[403]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Die erwarteten Pariser Ball-Coiffüren sind eingetroffen.

[413] **A. Zimmermann.**

Aecht brück'scher Torf, bester Qualität, sowie Buchen-Klobenholz wird billig verkauft. Bestellungen werden angenommen im Comptoir Poggenpfuhl 48, Eingang durch d. Thorweg. [407]

Beste engl. Coke, dreifach gesiebte Nußkohlen, beste Kaminkohlen sowie Maschinenkohlen empfiehlt zum billigsten Preise

A. Wolfheim,

[84] **Kalkort 27.**

Euler's Leihbibliothek,
Langgasse 40, dem Rathhause gegenüber, parterre empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [1182,

---

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewski,

[254] Brodbänkengasse 28.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten Brückenwaagen, in allen Dimensionen, nach Decimal- u. Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau Anstalt von

A. C. Herrmann
in Berlin,
[396] **Elisabeth-Str. Nr. 19.**

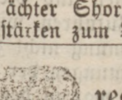
Ein hier ganz nahe gelegn. **adl. Gut,** etwa 1150 M. gut. Bod., Wies. 2c. 2c. unter billig. Beding. z. verk. Näher. darüb. u. üb. eine Masse and. verk. Güt. jed. Größe durch's Güt.-Comptoir, Frauengasse 48. [408]

Ein junger Mann, der Französisch u. Englisch (worin er ohne Vorkenntnisse ist) lernen will, wünscht für den betreffenden Unterricht Theilnehmer. Näheres bei Dr. **Kozer.** [360]

Neue Sendung Braunschweiger Cervelatwurst empfing und empfiehlt [403]

Gr. Wollweberg. 3. **Herm. Gronau,** Gr. Wollweberg. 3.

Bestellungen auf **Kälber** aus **Niederungskühen** und von einem **Shorthorn-Bullen** werden in **Rottmannsdorf** angenommen. Der Preis ist 5 Rt. 20 Sgr. pr. Stück. — Auch sind daselbst ein ächter Shorthorn-Bulle und mehrere Halbblutstärken zum Verkauf. [284]



Zu Luszkowo bei Terespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf. [240]

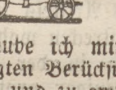
Zu einer Lieferung für eine auswärtige Bahn werden

ca. 20,000 Stück eichene Schwellen

gebraucht, $9\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$" rund oder abgeplattet, $8\frac{1}{2}$ Fuß lang, französ. Meter-Maaß.

Lieferungszeit von Anfang Juni bis ult. October 1862.

— Waldinhaber oder Holzhändler, welche dieselben arbeiten und in einem Hafen der Ostsee zu verschiffen liefern wollen, werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter **Littr. B. 226** mit Angabe des Hafens, des **billigsten Preises** pro Schwelle und des Quantums aufzugeben. [226]



Mein Fuhrwerks-Unternehmen

erlaube ich mir dem geehrten Publiko zur geneigten Berücksichtigung in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen, indem ich civile Preise und prompte Bedienung bei möglichster Eleganz zusichere. Ich führe: Gala-Wagen, für hohe Festlichkeiten geeignet, Droschken, Spazier- und Reisefuhrwerk, Schlitten aller Formen in reicher Ausstattung und feinen Trauer-Train für Grabfeierlichkeiten, bestehend in: decorirtem Leichenwagen, Broughams- und Trauerkutschen nebst passender Livrée. Bestellungen werden stets bei mir, Heil. Geistgasse 72 und Hundegasse 123, angenommen. **Gustav Thiele.** [304]

Die Stelle des Dirigenten unserer Privat-Töchterschule ist zum 1. April cr. durch einen geprüften, mit guten Zeugnissen versehenen Literaten zu besetzen. Das Gehalt beträgt 400 Thlr. jährlich. Etwaigen Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse, sieht entgegen

der Vorstand. [404]
p. Adr. M. Kabus in Dirschau.

Pensions-Anzeige.

Zwei Schwestern, die längere Zeit im Unterrichts- und Erziehungsfache gewirkt haben, darüber vortheilhafte Zeugnisse besitzen und jetzt in Berlin wohnen, wünschen zu Ostern d. J. junge, schulfähige Mädchen oder auch erwachsene junge Damen, die zur Ausbildung irgend eines Talents oder einer Kur halber dorthin kommen, in Pension zu nehmen. Gewissenhafte Erfüllung der damit verbundenen Pflichten wird versichert. Sollte Unterricht in Wissenschaften und Sprachen verlangt werden, so kann selbiger auch im Hause ertheilt werden. Eine Französin wird, wenn es gewünscht würde, die Conversation übernehmen. Nähere Auskunft wird gütigst Herr Archidiakonus Dr. Höpfner in Danzig ertheilen. [372]

Ein Hauslehrer, musikalisch, der auch im Französischen unterrichtet, sucht sogleich oder zum 1. März eine Stelle. Adressen erbittet man in der Exped. d. Bl. unter der Chiffre **J. N. 397.**

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung bei [395]

F. Rettig in Pr. Stargardt.

Ein Oekonom, unverheirathet, in den 30er Jahren, der bereits längere Zeit in Schlesien und West-Preußen selbstständig fungirt, gute Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht bald oder zu Ostern eine Stelle. Gefällige Offerten werden erbeten X. 5. poste restante Schweidnitz.

Ein junges Mädchen sucht sofort eine Stelle als Erzieherin, bei Kindern, für den ersten Unterricht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [404]

Ein militarfreier, routinirter Oekonom, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Anstellung. Zeugnisse können eingesehen werden Frauengasse No. 3, erste Etage. [393]

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der bereits 1½ Jahr die Landwirthschaft erlernt, und durch den Tod seines Prinzipals seine Stelle aufgeben mußte, sucht ein Unterkommen als Wirthschaftseleve. Gef. Offerten unter 394 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Kaufmann, der bereits auf einem größeren Gute mit Zuckerfabrik als Rechnungsführer und Cassirer fungirt, der polnischen Sprache mächtig ist, sucht sofort ein ähnliches Engagement.

Gefällige Offerten erbittet man unter C. H. Marienhof bei Kowalewo in Westpreußen. [238]

Eine Wohnung mit Comptoir wird zum 1. October auf der Rechtstadt zu miethen gesucht.

Offerten unter 409 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [409]

Nach Beendigung der Vorlesungen des Hrn. Dr. Strehlke über Aesthetik beabsichtige ich hierselbst 6 Vorträge über

„das Tragische"

zu halten. Zur gefälligen Subscription liegen Listen in der Expedition der Danziger Zeitung u. bei Hrn. Buchhändler Ziemssen (Langgasse 55) aus. Preis für 6 Vorträge pro Person 2 Rt., pro 3 Personen 5 Rt., für 1 Vortrag pro 1 Person 12½ Sgr.

[409] **M. Neumann, Dr. jur.**

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr, wird Herr Dr. **Bresler** den 3. Vortrag für die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins und ihre Angehörigen über **„Epochen der griechischen Religionsgeschichte"** halten.

Der Vortrag kann unentgeltlich gegen **Vorzeigung der Mitglieder-Erkennungskarte** besucht werden.

[414] **Der Vorstand.**

Nur noch bis Freitag, den 25. d. M.

bleibt der **Glas-Bazar** nebst Atelier im frühern Hotel du Nord, jetzt Preußischen Hof, von 10—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Abends geöffnet und erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß durch eine große Sendung der neuesten Exemplare von eigen gefertigten Glasarbeiten wohl ein jeder Beschauer befriedigt sein dürfte.

[423] **A. Wege,** Glaskünstler.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 21. Januar: 5. Abonn. No. 1. **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Acten von Cammerano. Musik von Donizetti.

Lord Asthon — Herr Heller vom Stadttheater zu Hamburg als Debüt.

Mittwoch, den 22. Januar: Abonn. suspendu. Benefiz des Herrn Metz. **Einquartierung.** Posse mit Gesang in 3 Acten von G. Starcke. Musik von Stiegmann. Hierauf: **Lebende Bilder,** aus besonderer Gefälligkeit für den Beneficianten von hiesigen Künstlern unter deren persönlicher Leitung aufgestellt. Zum Schluß: Zum ersten Male: **Ein gebildetes Hausmädchen.** Posse mit Gesang in 1 Act von Freitag. Musik von Emil Meyer.

Anfang 6 Uhr.

[424] **R. Dibbern.**

Angekommene Fremde am 17. Januar.

Englisches Haus: Consul Hagen n. Gem. a. Pillau. Kaufl. Joachimsthal, Mathias, Pinkus, Beschütz, Rausnitz, Meina a. Berlin, Weiß a. Magdeburg, Evers a. Leipzig, Boy a. Glauchau Roller a. Merane, Bohnen a. Crefeld, Müller a. Köln, Meyer a. Duisburg, Mathias u. Levy a. Hamburg.

Hôtel de Thorn: Rittergutsb. v. Keilenberg a. Elbing, Hammer a. Dombrowo. Fabrikbesitzer Rabe a. Brandenburg. Kaufl. Spinola a. Rheda, Hildebrandt u. Erichsohn a. Leipzig, Kaufmann a. Stadtberga, Möwes a. Lauterberg.

Walters Hôtel: Oberlehrer Dr. Bozon a. Marienburg. Opernsänger Pelber a. Würzburg. Rentier Wunderlich u. Güter-Agent Krause a. Elbing. Kaufl. Hirsch, Steinthal u. Schwenterley a. Berlin, Lamp a. Stettin.

Deutsches Haus: Tanzlehrer G. Schulz a. Stuhm. Kaufl. Hildebrandt n. Fr. a. Stettin, Rose u. Techniker Ullmann a. Königsberg. Gutsb. Mix a. Gr. Zünder. Lieut. a. D. Schwartz a. Memel.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.